

Einander Bruder und Vater sein : eine Erinnerung an die Abtwahl vom 23. Januar 1995

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Glocken von Mariastein**

Band (Jahr): **84 (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einander Bruder und Vater sein

Eine Erinnerung an die Abtswahl vom 23. Januar 1995

P. Bruno Stephan Scherer

Z'ora et labora

Z'ora et labora –
beides will geleistet,
gefüttert sein,
am Morgen, am Abend,
zu jeder Stunde
des Lebens im Geist
und in der Tat.

Wer kann, wer könnte denn
schlafen in dieser
stürmischen Winternacht?

Keiner, der glaubt,
zum Abt berufen,
keiner, der wähnt,
gewählt zu werden
vielleicht?

Alle sind wir berufen,
Väter – abbates –,
Mütter zu sein
im Geheimnisvollen
Leib!

Ora, Zora, glückliches
Tier!
Orate, confratres,
et laborate!
So kommt ihr nicht
auf den Hund,
doch – mit Zora –
zum neuen Abt.

23.1.95, 01.25 Uhr/11 Uhr

Z'ora et labora – was heisst das nur?

«Ora et labora – bete und arbeite!» war und ist der vielgerühmte Wahlspruch der Benediktinermönche. Zora war der zutrauliche Klosterhund in Mariastein, den Pater Lukas zwölf Jahre vor der Abtswahl als obdachlosen Welpen aufnahm und betreute. Einige Wochen nach der Wahl ist die erkrankte Zora verstorben.

Dieser lyrische Text ist in der Nacht vom 22. zum 23. Januar 1995 entstanden. In der Nacht vor der Abtswahl in Mariastein, die den Nachfolger von Abt Mauritius Fürst hervorbringen sollte.

In der dritten Strophe sind auch jene Mönche mitgemeint, die sich in der stürmischen Winternacht ernstlich fragten, ob sie zu einer allfälligen Wahl ihr Jawort geben oder eben nicht geben dürften, sollten oder müssten...

Der Gehalt der vierten Strophe greift in die Tiefen christlicher Spiritualität hinab: Der Gewählte wie der Nicht-Gewählte sind zur geistigen Vaterschaft berufen: Nach Christi Wort und Willen sind wir alle Glaubenden und Gott Suchenden auserwählt und gerufen, einander (und der stummen Kreatur) Brüder und Schwestern, Mütter und Väter zu sein.

Das gleiche Anliegen liegt dem Gedicht «Das weinende Kind» zugrunde (aus meinem Lyrikband «Verhülltes, enthülltes Antlitz – die Kirche»; erschienen im Echter-Verlag, Würzburg 1999, S. 130):

Das weinende Kind

*Er erwiderte: Wer ist meine Mutter
und wer sind meine Brüder? ...
Wer den Willen Gottes erfüllt,
der ist für mich Bruder
und Schwester und Mutter.*

Markus 3,33.35

Da schreit ein Kind
in der Nacht
und weint

Wem ruft es
wer ist ihm Mutter
und Vater

Jetzt wieder, horch
es wimmert und kreischt

Du hörst es
kehrst dich
unwirsch zur Wand
schläfst wieder ein

und bist doch Vater, Mutter
dem greinenden Kind
dem Kind auf der Strasse
im Nachbarhaus
in Afrika und Indien
in Bangladesh
im Mato Grosso

Die Werkzeuge der geistlichen Kunst

*Vor allem: Gott, den Herrn,
lieben mit ganzem Herzen,
ganzer Seele und mit ganzer
Kraft.*

*Ebenso: Den Nächsten lieben
wie sich selbst.*

Dann: Nicht töten.

Nicht Ehe brechen.

Nicht stehlen.

Nicht begehren.

Nicht falsch aussagen.

Alle Menschen ehren.

*Und keinem anderen antun,
was man selbst nicht erleiden
möchte.*

*Sich selbst verleugnen, um
Christus zu folgen.*

Den Leib in Zucht nehmen.

*Sich Genüssen nicht
hingeben.*

Das Fasten lieben.

Arme bewirten.

Nackte bekleiden.

Kranke besuchen.

Tote begraben.

Bedrängten zu Hilfe kommen.

Trauernde trösten.

*Sich dem Treiben der Welt
entziehen.*

